

März bis Dezember 2024

MERCATOR MATINÉEN 2024

Mercator-Gesellschaft Duisburg
Kultur- und Stadthistorisches Museum Duisburg
Bürgerstiftung Duisburg
Deutsch-Französische Gesellschaft Duisburg e.V.
VHS Duisburg
Europe Direct Duisburg



Der berühmte Städteatlas „Civitates Orbis Terrarum“ mit den Kupferstichen von Franz Hogenberg ist von 1552 bis 1618 in sechs Bänden erschienen. In einem Band befindet sich eine Ansicht der Stadt Poitiers im Westen Frankreichs. Auf der selben Seite ist der prähistorische Dolmen „Pierre levée“ zu sehen, ein vorgeschichtliches Kulturdenkmal, das heute inmitten der Stadt liegt.

Die Legende im Atlas beschreibt das gewaltige Megalithgrab als „...*außerordentlich großen Felsblock, der auf fünf kleineren Steinen ruht*, [...]. Wanderer ritzen dort ihre Namen zur Erinnerung ein“. Und wahrhaftig: Der Kupferstich zeigt fünf edel gewandete Herren, die anscheinend – teils stehend, teils kniend – die in den Stein gravierten Namen bestaunen. Einer von ihnen hat sogar selbst den Meißel in der Hand! Beim genauen Hinschauen sind die Namen wichtiger Humanisten aus dem Umfeld Hogenbergs zu erkennen. Und auf den zweiten Blick verwundert es nicht, dass sich darunter einer der bedeutendsten Gelehrten der damaligen Zeit befindet: Gerhard Mercator. 1560 ist als Jahr der „Unterschrift“ angegeben.

Ob der damals schon in Duisburg lebende Kosmograph tatsächlich nach Poitiers gereist ist, um sich auf dem Dolmen zu verewigen, wissen wir nicht. Wir können aber Vermutungen anstellen, warum gerade dieser Ort zum Anziehungspunkt der

gelehrten Welt von damals wurde. Eine Erklärung scheint besonders plausibel: Der Dolmen von Poitiers spielte in dem im Jahr 1532 veröffentlichten Roman „Pantagruel“ von François Rabelais eine wichtige Rolle, ist es hier doch der titelgebende Gigant, der den Steintisch als Bankettisch für die Studenten errichtet! Er steht also symbolisch für die Freiheit und Fröhlichkeit, welche die Renaissance ebenso prägten wie der wissenschaftliche Fortschritt.

In diesem Sinne entfalten die Mercator Matinéen 2024 ein Panorama von Literatur und Musik, von Philosophie und Malerei, von geistiger und körperlicher Sinnlichkeit, aber auch von gläubigem Vorbehalt – eben von Freiheit, Lust und Fegefeuer!

Herr Wilfried Schaus-Sahm, der die Mercator-Matinéen seit vielen Jahren kuratiert, hat erneut ein wunderbares und auch überraschendes Programm zusammengestellt. Allen Beteiligten, insbesondere den Referentinnen und Referenten, und allen Damen und Herren, die die Matinéen unterstützen, möchte ich herzlich danken. Danken möchte ich auch meiner Stellvertreterin Dr. Andrea Gropp, die mich auf die großartige Geschichte vom Dolmen in Poitiers aufmerksam gemacht hat.

Dr. Susanne Sommer
Vorsitzende der Mercator-Gesellschaft und
Direktorin des Kultur- und Stadthistorischen Museums Duisburg

VON FREIHEIT, LUST UND FEGEFEUER

Einführung Für den Karneval des Jahres 1497 hatte Girolamo Savonarola, der Prior von San Marco, auf der Piazza della Signorina in Florenz ein „Fegefeuer der Eitelkeiten“ verordnet. Ein Zeitgenosse berichtete:

„Auf den Stufen der Pyramide waren all die Eitelkeiten und die unzuchtigen Dinge platziert ... Tuche mit schamloser Bemalung, Gemälde der schönsten Frauen von Florenz, Spieltische, Karten, Würfel, Liederbücher, Harfen, Dudelsäcke, Perücken, Schleier, Spiegel, Parfums, unzuchtige Bücher, Masken, Kostüme ...“

Zu den unkeuschen Büchern, die in Flammen aufgingen, zählte auch das 1470 erstmalig gedruckte „Dekameron“ von Giovanni Boccaccio.

Der Philosoph Peter Sloterdijk hat anhand des „Dekameron“ erläutert, *„dass sich mit dem Ereignis, das wir Renaissance nennen, viel mehr als nur ein Stilwandel in den Künsten vollzieht ...“* (*)

Hatte die seit 1348 in Florenz wütende Beulenpest den gottesfürchtigen Menschen unerbittlich aufgezeigt, dass alles Beten nicht mehr half, so waren die erotischen, kirchensatirischen Erzählungen Boccaccios eine Absage an den Fatalismus und Passivismus des Mittelalters. Von da aus fehlte lediglich ein kleiner Schritt, sich des Wissens statt des Glaubens zu bedienen, um dem Elend der heillosen Welt entgegenzutreten.

* Peter Sloterdijk, „Was geschah im 20. Jahrhundert?“, Suhrkamp 2017, S. 185, ff wilfried schaus-sahm

Aber - an Gerhard Mercator lässt sich der Widerspruch exemplarisch erkennen, der zwischen dem neuen Drang nach Erkenntnis und der immer noch tiefen Gläubigkeit der Renaissancemenschen auftrat. Seinem „Atlas“ hat er eine Schöpfungsgeschichte vorausgeschickt, die von einem fast kindlich naiven Bibelglauben zeugt. Wie tief die allgemeine Höllenfurcht weiterhin saß, zeigen Botticellis grandiose Inferno-Illustrationen von Dantes „Göttlicher Komödie“.

Der Fanatiker Savonarola konnte die Geschichte mit seinem gottgefälligen Autodafé nicht aufhalten. Er wurde ein Jahr später selbst gehängt und verbrannt. Aber Boccaccio zählte mit Dante Alighieri und Francesco Petrarca fortan zu den „Drei Kronen“ von Florenz und hat Filmkünstler wie Pasolini, Fellini und Visconti inspiriert.

Das Neue brach sich unaufhaltsam Bahn. Den erwachten Zweifeln an der göttlichen Allmacht folgte die Befreiung des Individuums, die Befreiung der Künste und die Befreiung der Wissenschaften aus den Fesseln der Kirche. Es entstand ein neues Menschenbild, bahnbrechende Perspektiven ergaben sich, die sich in der Literatur, der Malerei, der Bildhauerei, der Architektur und der Musik niederschlugen.

Die MM 2024 zeigen an ausgewählten Beispielen, wie die sich wandelnde Geisteswelt der Mercator-Zeit in Kunst, Literatur und Musik ihren Widerhall fand und welche prägende Wirkung dieser Prozess für die westliche Kultur bis in unsere Tage hat.

Wilfried Schaus-Sahm, Kurator der Mercator Matinéeen



Dirk Schäfer

1967 geboren,
Schauspieler, Sänger
Regisseur

Interpret gefeierter Chan-
sonprogramme zu Jacques
Brel oder TangO.Und Piaf!

Recherchen/Stückentwicklungen, zuletzt
„Dirk Schäfer - Hinter den Wölfen“ und „
„Der Tod und ein Mädchen“ (beides Duisburger
Akzente '22).

Aktuell erschienen sind seine zwei Molière-
Neudichtungen „Der Menschenfeind“ und
„Der Tartuffe“ auf Deutsch in französischen
Alexandrinern (Förderung Deutscher Überset-
zerfonds – Verlag Ahn- und Simrock).

www.dirkschaefersingtjacquesbrel.de



Wolfgang Schwarzer

1947 geboren,
Germanist und Romanist

Ehemals Fachbereichsleiter
für romanische und andere
Sprachen bei der VHS
Duisburg

Von 2003 bis 2017 Vorsitzender der Deutsch-
Französischen Gesellschaft Duisburg e. V

Sonntag, 3. März, 11.15 Uhr

Lesung und Vortrag
(In deutscher Sprache)

FRANÇOIS RABELAIS UND „GARGANTUA“ – ODER WIE DIE RENAISSANCE NACH FRANKREICH KAM

François Rabelais (1494–1553) artikulierte mit seinem Romanzyklus „Gargantua und Pantagruel“ als Erster, so liest man in den Literaturgeschichten, das Lebensgefühl der Renaissance. Die „Wiedergeburt“ der antiken Philosophie und Wissenschaft in Italien setzte sich in Frankreich fort und kollidierte mit dem katholisch geprägten Mittelalter. Eine Zeitenwende ereignete sich, welche sowohl die hohe Politik, die Wissenschaft wie auch das öffentliche Leben erschütterte. Die Krise des Kollektivs rückte das Individuum in den Blickpunkt. Deutschland veränderte die Welt durch Gutenbergs Drucktechnik und Duisburg durch Mercator mit der nach ihm benannten Projektion. Kolumbus landete in Amerika und Rabelais schuf mit revolutionärer Sprachgewalt und scharfer Satire einen neuen Blick auf seine Epoche.

In Kooperation mit der Deutsch-Französischen Gesellschaft Duisburg e. V.





Dr. Kia Vahland

1992–1999 Studium der Kunstgeschichte und Politikwissenschaft in Rom, Hamburg, Dijon (M.A.)

2000–2005 Redakteurin beim Kunstmagazin ART

2008–2017 Leiterin des Ressorts Bildende Kunst im Feuilleton der Süddeutschen Zeitung

2016 Michael-Althen-Preis für Kritik der FAZ

seit 2018 Redakteurin im Meinungsressort der Süddeutschen Zeitung, verantwortlich für Geisteswissenschaften und Kultur

2019 nominiert für den Sachbuchpreis der Leipziger Buchmesse mit „Leonardo da Vincis Frauen. Eine Künstlerbiografie“ (Insel Verlag / Suhrkamp)

2020–21 Sprecherin der Jury des Deutschen Sachbuchpreises (Börsenverein des Deutschen Buchhandels)

SZ: <https://www.sueddeutsche.de/autoren/kia-vahland-1.1143191>

LMU: <https://www.kunstgeschichte.uni-muenchen.de/personen/lehrbeauftragte/vahland/index.html>

Suhrkamp: <https://www.suhrkamp.de/person/kia-vahland-p-14975>

Sonntag, 7. April, 11.15 Uhr

Vortrag

Dr. Kia Vahland

LEONARDO DA VINCI UND DIE FRAUEN

Mit seinen Geistesblitzen, Visionen, Maschinenträumen, anatomischen Studien gilt Leonardo da Vinci als Vordenker der Moderne. Das Wichtigste aber war dem Universalgenie und Schöpfer der legendären „Mona Lisa“ die Malerei, die er zum Leitmedium seiner Epoche machte. Die Kunsthistorikerin Kia Vahland zeigt, wie ihm das gelang: Er verbündete sich mit den Frauen. Von der stolzen jungen Maria bis zur weisen Mona Lisa, von der dynamischen „Dame mit dem Hermelin“ bis zur gütigen heiligen Anna sind sie die Hauptfiguren seiner Gemälde. Um das Weibliche kreisen seine wegweisenden Ideen zur Naturgeschichte, zur Schöpfung und zur Kunst. Leonardo da Vinci malt Frauen, wie die Welt sie noch nicht kannte: als selbstbewusste, zugewandte Wesen mit komplexer Persönlichkeit; er feiert ihren Eigensinn, ihren Verstand, ihre Emotionalität und ihre Sinnlichkeit – und erfindet so gemeinsam mit seinen Modellen die moderne Frau als ebenbürtiges Gegenüber des Mannes.





Prof. Dr. Henry Keazor

Studium der Kunstgeschichte, Germanistik, Musikwissenschaft und Philosophie an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg und der Universität Paris-Sorbonne (Paris IV)

1996 Promotion an der Universität Heidelberg

2005 Habilitation am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Frankfurt am Main

Gastprofessur an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz

2008 Berufung auf den Lehrstuhl für Kunstgeschichte an der Universität des Saarlandes

2012 Professur für Neuere und Neueste Kunstgeschichte am Institut für Europäische Kunstgeschichte der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Seit 2015 ordentliches Mitglied der Heidelberger Akademie der Wissenschaften

2014 Mitarbeit am Dokumentarfilm „Beltracchi –

Die Kunst der Fälschung“ von Arne Birkenstock 2015

2020 Preisträger des „Prix du Rayonnement de la langue et de la littérature françaises“ der Académie française

Sonntag, 5. Mai, 11.15 Uhr

Vortrag

Prof. Dr. Henry Keazor

RAFFAELS „DIE SCHULE VON ATHEN“ – VON DER PHILOSOPHENAKADEMIE ZUR HALL OF FAME



Raffaels um 1510/11 gemaltes Fresko „Die Schule von Athen“ in der Stanza della Segnatura des Vatikan zählt zu den berühmtesten Werken der Kunstgeschichte. Aber wieso hat es die Darstellung einer Versammlung von Philosophen überhaupt zu einer solchen Popularität geschafft? Warum wurde und wird gerade dieses Bild immer wieder derart diskutiert, ausgedeutet und vor allem im Laufe der Geschichte in den unterschiedlichsten Zusammenhängen, auch jenseits von Philosophie und Kunstgeschichte, rezipiert? Wieso kann man es ebenso ernsthaft in der Kunst und Populärkultur adaptiert wie in diesen Bereichen auch genauso parodiert finden?

Der Vortrag wird zeigen, dass Raffael mit dem Fresko zum einen eine geniale Lösung für die Aufgabe gelungen ist, die an und für sich abstrakten philosophischen Disziplinen sowie ihre Geschichte und Zusammenhänge anschaulich darzustellen. Das hierfür von dem Künstler entwickelte kompositorische Konzept erwies sich zum anderen darüber hinaus als so tragfähig, dass es bis heute erfolgreich auch auf andere, von der Philosophie gänzlich ferne Themen angewendet werden kann.

Im Anschluss an eine Erörterung der Entstehungsbedingungen der „Schule von Athen“ wird sodann ein Parcours durch die Kunstgeschichte eröffnet, der nach Italien, Frankreich, England und Deutschland führt, am Ende aber auch bei Vereinnahmungen durch zeitgenössische Installationskunst, Architektur, Musikvideos, Werbung, Lego und Hollywood nicht Halt macht.



Tobias Roth

1985 in München geboren
2015 und 2021 Bayerischer
Kunstförderpreis
2017 Promotion an der
HU Berlin
seit 2017 Mitbegründer und
Mitverleger des Verlages

Das Kulturelle Gedächtnis, Berlin
seit 2021 Herausgeber Die Grüne Reihe im
Sukultur Verlag, Berlin/Hamburg
jüngste Publikationen: Welt der Renaissance.
Galiani Verlag, Berlin 2020.
– mit Moritz Rauchhaus: Die Wunderkammer
der exzentrischen Küche. Verlag Das Kulturelle
Gedächtnis, Berlin 2022.
– Welt der Renaissance: Neapel / Welt der
Renaissance: Florenz (beide Galiani Verlag)



Frederic Böhle

1988 in München geboren
Schauspieler, Hörspiel,
Hörbuch- und Synchron-
sprecher und Sänger,
Theaterauftritte bei den
Salzburger Festspielen, der
Philharmonie Luxemburg,

der Philharmonie Salzburg, der Staatsoper
Nürnberg, der Schauburg München und dem
Stadttheater Kempten
2016 Sat.1-Telenovela Anna und die Liebe
Bundesweite Auftritte als John Lennon in der
Musicalproduktion Backbeat des Altonaer
Theaters
Hörbuchsprecher für Random House Audio
& Lübbe Audio
Lesungen u. a. für das Kurt Weill Festival Dessau,
die internationale Wilhelm Müller Gesellschaft
und die Komische Oper Berlin.

Sonntag, 2. Juni, 11.15 Uhr

Vortrag und Lesung
Ein Vormittag mit Tobias Roth

Einführung und Erläuterung: Tobias Roth
Lesung: Frederic Böhle

WELT DER RENAISSANCE

Die Renaissance in Italien war eine Epoche der Neugier und der Neuheit, der Vielfalt, des Chaos und der Sehnsucht nach Ordnung. Autor und Übersetzer Tobias Roth fächert in seinem Folianten „Welt der Renaissance“ (Verlag Galiani Berlin 2020) das Panorama der italienischen Literatur vom 14. bis ins 16. Jahrhundert auf und zeigt so eine Seite der Renaissance, die neben der großartigen Bildenden Kunst dieser Zeit gerne vergessen wird: Von den poetischen Experimenten der lateinisch schreibenden Avantgarde bis zu den schlichten Notizen volkssprachlicher Chroniken reicht das Schatzhaus, das es zu öffnen gilt. Wie kaum eine andere demonstriert diese Literatur, wie man mit der eigenen jüngsten Vergangenheit Schluss macht, um sich auf etwas anderes, beispielsweise eine andere Vergangenheit, zu beziehen, und wie man Altes nutzt, um Neues hervorzubringen.

Im Vorfeld der Matinée findet um 10 Uhr ein thematischer Gottesdienst mit Pfarrer Martin Winterberg in der Salvatorkirche statt.





Prof. Gudrun Heyens

geboren 1950, Studium Blockflöte und Violine
1973-81 musica antiqua-köln
1984-2002 "Marais-Consort"
1985-2015 Professur für Blockflöte (Folkwang Universität der Künste)
2003-2008 Prorektorin der Folkwang Universität der Künste
Seit 2011 freiberufliche Autorentätigkeit



Laura Kriese

Gesangsstudium an der HfMT Köln, Zusammenarbeit mit u.a. mit dem Collegium Vocale Gent, dem Kammerchor der HfMT Köln, der Gaechinger Cantorey, dem Stuttgarter Kammerchor, den Bochumer Symphonikern, dem WDR Funkhausorchester. Stimmbildnerin an der Chor Singschule Himmelfahrt in Mülheim an der Ruhr



Wolfgang Kostujak

Studien in Orgel, Cembalo und Musiktheorie
Seit 2016 Lehrstuhl für Historische Aufführungspraxis an der Folkwang Universität der Künste.
Internationale Konzerttätigkeit
Kostujak betreut Musikeditionen verschiedener Verlage, verfasst Radioreportagen für Deutschlandfunk Kultur Berlin.

Sonntag, 25. August, 11.15 Uhr

Konzert und Lesung
Musik der Renaissance mit Wolfgang Kostujak (Cembalo)
Laura Kriese (Gesang)
Prof. Gudrun Heyens liest aus ihrem Roman „Madrigal“

MADRIGAL ODER DAS CONCERTO DELLE DONNE

Da sich Italien in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts in einer relativ kriegslosen Friedensphase befand, konzentrierten sich die norditalienischen Herzogtümer auf Kunst- und Prachtentfaltung, womit Ferrara, Mantua, Mailand und Venedig in eine Art Konkurrenzkampf gerieten.

Im Wettstreit um die brilliantesten Dichter und Musiker zogen Herzog Alfonso II. d'Este und seine Gemahlin Margherita Gonzaga mit einer Aufsehen erregenden Neuheit alle Blicke auf sich: Sie stellten drei junge Sängerinnen ein, die, anders als bisher üblich war, keine singenden Hofdamen waren, sondern wie die professionellen Instrumentalisten der Capella grande und ihre Leiter als Angestellte bei Hofe bezahlt wurden. Laura Peverara, Anna Guarini und Livia d'Arco waren als das Concerto delle donne mit ihrem kunstvollen Madrigal-Gesang europaweit bekannt und hochverehrt.

Das Madrigal ist eine in Italien entstandene literarisch-lyrische Form, ab dem 15. Jahrhundert auch ein ein- bis mehrstimmiger Sologesang, der durch die hochvirtuose Verzierungstechnik der Diminution ein Spezialwissen über die Aufführungspraxis der Zeit und gesangstechnisch eine besondere Kunstfertigkeit voraussetzt.





Dr. Christof Metzger

1968 in Nördlingen geboren

1999 Promotion im Fach Kunstgeschichte mit einer Arbeit zum malerischen Werk Hans Schäufelins

seit 2001 kuratorische Tätigkeit an Sammlung und Museen in Augsburg und München

2009–2011 Assistenzkurator an der Gemäldegalerie des Kunsthistorischen Museums Wien

seit 2011 Kurator für Deutsche Kunst ab dem 15. Jahrhundert an der Albertina Wien

Christof Metzger kuratierte Ausstellungen u. a. zur deutschen Porträtkunst um 1500, zur deutschen und österreichischen Kunst im Zeitalter der Romantik sowie zu Albrecht Dürer und publizierte zahlreiche Veröffentlichungen zur Kunst des 15. und 16. Jahrhunderts.

Sonntag, 29. September, 11.15 Uhr

Vortrag

Dr. Christof Metzger

DÜRER – CRANACH – HOLBEIN. DIE ENTDECKUNG DES MENSCHEN. DAS DEUTSCHE PORTRÄT IN DER RENAISSANCE



Foto: Albrecht Dürer (1471–1528) Lucas Cranach d. Ä. (1472–1553) Hans Holbein d. J. (1497/98–1543)

Lange Zeit haben die Schatten altniederländischer oder italienischer Porträtkunst den Blick auf die deutschen Beiträge zum Thema des Porträts verdunkelt. Zwar dürfen sich die Niederländer rühmen, mit ihrem Naturalismus die Unverwechselbarkeit in der Abbildung des Menschen erst ermöglicht zu haben, die Meister Italiens, dass sie durch die Spannung zwischen Idealisierung und Ähnlichkeit den Schönheitsbegriff einer ganzen Epoche, der Renaissance, prägten. Doch gelangte gerade die deutsche Bildnismalerei – an der Spitze ihre größten Exponenten: Albrecht Dürer, Lucas Cranach d. Ä. und Hans Holbein d. J. – zu hochbedeutenden und sehr eigenständigen künstlerischen Leistungen, deren besondere Stärke in der authentischen Erfassung einer Person, gepaart mit der subtilen psychologischen Durchdringung der Dargestellten liegt. Der Vortrag wird sich dem Blick des Künstlers auf den Menschen am Übergang vom Spätmittelalter zur Frühen Neuzeit im deutschen Sprachraum widmen, als die großen Meister zu Entdeckern – um nicht zu sagen: und Erfindern – des Menschen werden.



Prof. Dr. Damian Dombrowski

1966 in Münster geboren

1987–1996 Studium und Promotion in den Fächern Kunstgeschichte, Romanistik und Politikwissenschaft

2004 Habilitation mit einer Arbeit über Botticellis religiöse Gemälde

2008 Rudolf-Wittkower-Professur der Bibliotheca Hertziana, Rom

2008/09 Member am Institute for Advanced Studies, Princeton, NJ
seit 2014 Direktor des Martin von Wagner Museums der Universität
Würzburg (Gemäldegalerie und Graphische Sammlung)

Forschungsschwerpunkte: Malerei und Kunsttheorie der italienischen Renaissance; Bildende Kunst, Architektur und Urbanistik der Renaissance in Deutschland; römische und neapolitanische Barockplastik; Giambattista Tiepolo; amerikanische Malerei, 17.–20. Jh.; Kunst der Goethezeit; italienische Malerei des 19./20. Jhs.

Jüngste Publikation:

ANTIKE ERFINDEN | Martin von Wagner und Homers »Ilias«, Ausstellungskatalog Würzburg 2023, hrsg. von Damian Dombrowski und Carolin Goll, Wiesbaden 2023.

Sonntag, 27. Oktober, 11.15 Uhr

Vortrag

Prof. Dr. Damian Dombrowski

„... AL QUALE HA POSTO MANO E CIELO E TERRA“ BOTTICELLIS ZEICHNUNGEN ZU DANTES „GÖTTLICHER KOMÖDIE“

In einem einzigartigen Zyklus großformatiger Zeichnungen auf Pergament hat Sandro Botticelli am Ende des 15. Jahrhunderts Dantes „Göttliche Komödie“ fast vollständig illustriert. Der Maler, den wir normalerweise mit seinen mythologischen Gemälden oder seinen Madonnenbildern assoziieren, hat damit einen veritablen Bildkommentar zu diesem wichtigsten Werk der italienischen Dichtung geschaffen. In Botticellis Interpretation tritt die Fähigkeit und Disziplin hervor, die vereinheitlichende Struktur des Poems formal zu erfassen: Bei jeder Einzelszene hatte er die Gesamtkonzeption im Auge, die als ‚Bauplan‘ hinter allem Episodischen steht. Damit offenbart die Zeichnungsfolge ein Durchdenken des danteschen Kosmos, das sowohl dessen religiösen Kern als auch die künstlerische Gesamtkonzeption des Versepas freizulegen wusste – und sogar der Steigerung der Vortragsweise Rechnung trägt: narrativ in den ersten beiden Jenseitsreichen Inferno und Purgatorio, visionär in den Zeichnungen zum Paradiso. Kein anderer Künstler hat so angemessene Bilder für den ‚doppelseitigen‘ Charakter des „poema sacro“ gefunden, „al quale ha posto mano e cielo e terra“ (an dem Himmel und Erde wirkten), wie Dante selbst im 25. Paradiesgesang bekennt.







Hanno Rauterberg

Hanno Rauterberg, 1967 in Celle geboren, ist stellvertretender Leiter des Feuilletons der ZEIT und schreibt vor allem über Kunst, Architektur und Städtebau. Er ist promovierter Kunsthistoriker und Absolvent der Henri-Nannen-Journalisten-Schule. Seit 2007 ist er Mitglied der Freien Akademie der Künste in Hamburg.

Zuletzt erschienen:

„Die Kunst der Zukunft. Über den Traum von der kreativen Maschine“ (Suhrkamp)

„Wie frei ist die Kunst? Der neue Kulturkampf und die Krise des Liberalismus“ (Suhrkamp)

„Die Kunst und das gute Leben. Über die Ethik der Ästhetik“ (Suhrkamp)

Sonntag, 24. November, 11.15 Uhr

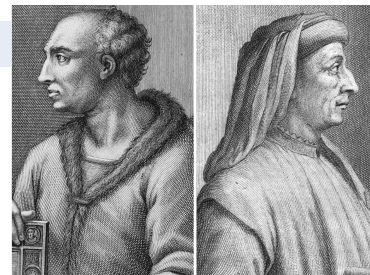
Vortrag

Hanno Rauterberg

WAS DARF KUNST? WIE FREI IST DIE KUNST? DIE RENAISSANCE UND DIE GEGENWART

Weiterhin wird die Renaissance als der Anfang des Anfangs beschrieben: als Aufbruch in eine neue Zeit. Und weiterhin gilt der künstlerische Wettbewerb um die Gestaltung der bronzenen Baptisteriumstüren in Florenz um 1400 als Signal dafür, dass von nun an alles anders und vor allem besser werde. Sieben Künstler traten damals mit je einem Probestück an, am Ende siegte Lorenzo Ghiberti über Filippo Brunelleschi. Nur warum der eine dem anderen überlegen war, ist bis heute umstritten. Im Bargello Museum in Florenz hängen beide Tafeln nebeneinander – und laden alle dazu ein, sich selbst ein Urteil zu bilden. Und also in ein Kunstgespräch einzutreten, das über Jahrhunderte lebendig geblieben ist.

Bis heute ergeben sich aus dem frühen Einzelfall, dem Drama um Sieg und Niederlage, viele überwältigende Fragen. Zum Beispiel: Wurde erst hier, im Geist der Konkurrenz, das Feuer der modernen Kunst entfacht? Brauchte es das Gegeneinander der Künstler, damit sich eine neue Idee vom Individuum entwickeln konnte? Eine Idee, aus der wiederum die heutige Idee der Selbstbestimmtheit und der Freiheit entstand? Unterdessen sind viele dieser Renaissance-Ideale – die Autonomie, das Genie- und Konkurrenzdenken – in Misskredit geraten: Lohnt es sich dennoch, an sie anzuknüpfen?





Matthias Leja

geboren in Lüneburg

Studium an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Hamburg

Gastspiel während des Studiums am Schauspiel Frankfurt

Festengagements in Köln, Düsseldorf, Bochum und Hamburg

1987 Auszeichnung als bester Nachwuchsschauspieler Hessens

2007 Verleihung des „Gustaf“ als bester Schauspieler durch das Düsseldorfer Publikum

in zahlreichen Fernsehproduktionen zu sehen und als Hörbuchsprecher zu hören

seit der Spielzeit 2018/19 Festengagement am Schauspiel Stuttgart

Sonntag, 15. Dezember, 11.15 Uhr

Lesung

Mathias Leja

GESCHICHTEN AUS DEM „DEKAMERON“

Zu den „unzüchtigen und lüsternen“ Büchern, die 1470 in Florenz bei Girolamo Savonarolas „Fegefeuer der Eitelkeiten“ in Flammen aufgingen, zählte auch das 1470 erstmalig gedruckte „Dekameron“ (italienisch „Il Decamerone“) von Giovanni Boccaccio. Die Sammlung von 100 Novellen gilt als stilbildendes Werk der Renaissance, das zum Vorbild fast aller weiteren abendländischen Novellensammlungen wurde. Boccaccio verlegt die Rahmenhandlung in ein Landhaus in den Hügeln von Florenz, wohin sieben Frauen und drei junge Männer vor der Pest geflüchtet sind, die im Frühjahr und Sommer des Jahres 1348 Florenz heimsuchte. Die Flüchtlinge versuchen, sich gegenseitig zu unterhalten und wählen jeden Tag eine Königin oder einen König. Diese Person gibt einen Themenkreis vor, zu dem sich jeder der Anwesenden eine Geschichte ausdenken und zum Besten geben kann. Nach zehn Tagen und zehn mal zehn Novellen kehrt die Gruppe wieder nach Florenz zurück.

Der Novellenkranz des „Dekameron“ erlangte Weltruhm. Boccaccio hat selbst Filmkünstler des 20. Jahrhunderts wie Pasolini, Fellini und Visconti inspiriert.

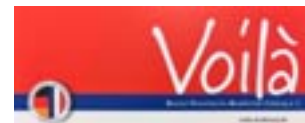
Während der Coronakrise las der Schauspieler Mathias Leja in der Isolation der Quarantäne ausgewählte Geschichten aus dem „Dekameron“ und stellte sie bei YouTube ein. Das Publikum der Mercator Matinéen hat nun das Vergnügen, Mathias Leja live mit ausgewählten Geschichten aus dem „Dekameron“ zu erleben.





Der Dolmen von Poitiers in der Darstellung von Braun/Hogenberg. Man erkennt die eingritzten Namen verschiedener Personen aus dem humanistischen Umfeld, darunter den Gerhard Mercators im oberen rechten Bereich. Wiewohl tatsächlich viele Personen ihre Namen auf dem Stein hinterlassen haben, handelt es sich hier wohl eher um eine fiktive Darstellung.

Unsere Gesellschaft wurde 1950 gegründet und zählt heute mehr als 250 Mitglieder. In den ersten Jahren nach der Gründung stand der Gedanke der Versöhnung mit Frankreich im Vordergrund.



Heute geht es darum, die über Jahrzehnte gewachsene Freundschaft zu festigen und weiterzuentwickeln, auch mit Blick auf ein gemeinsam gestaltetes Europa. Unser Programm fördert einen intensiven deutsch-französischen Dialog in den Bereichen Austausch, Kultur, Sprache, Jugend und Schule.

Die DFG Duisburg bietet ihren Mitgliedern und Interessierten ein attraktives und abwechslungsreiches Programm und die Möglichkeit, aktiv am vielfältigen Vereinsleben teilzunehmen. Das Programm richtet sich an Menschen mit und ohne französische(n) Sprachkenntnisse(n). Wichtiger Erfolgsfaktor unserer Arbeit ist unser Netzwerk in Duisburg und Umgebung mit zahlreichen Kooperationspartnern. Zudem sind wir Mitglied der VDFG / FAFA (Bundesverband der Deutsch-Französischen Gesellschaften für Europa e.V. / Fédération des Associations Franco-Allemandes pour L'Europe) und kooperieren mit dem Consulat Général de France, den Instituts français Düsseldorf und Essen, dem Deutsch-Französischen Jugendwerk und dem Netzwerk Deutsch-Französischer Studiengänge NRW.

WIR BRAUCHEN DAS MERCATORHAUS



© aib-Nellehse+Findt Architekten

„Es gibt fast nichts in Duisburg, das nicht nach ihm benannt ist, zum Beispiel: eine Mercator-Straße, der Mercator-Brunnen, die Mercator-Halle, das Mercator-Center in Meiderich, der Mercator-Tunnel, die Mercator-Insel im Ruhrorter Hafengebiet, das Mercator-Zimmer im Rathaus, die Mercator-Gesellschaft, die Mercator-Professur, die mercator school of management, die Universität hieß bis 2003 Gerhard-Mercator-Universität Duisburg, die Stadt verleiht die Mercator-Ehrennadel und die Mercator-Plakette, ab dem Innenhafen fährt die MS Mercator und auf dem Platz vor dem Bahnhof stehen Mercator-Stühle.“¹

Es gibt die Mercator Matinéen und das Mercatorviertel. Was noch fehlt ist das Mercatorhaus. Denn es gehört zum kulturellen Erbe der Stadt.

¹ Maxi Maria Platz, Gerhard Mercator, seine Geschichte und sein Haus, in: MinusEinsEbene, 20. Dezember 2021, <https://minuseinsebene.hypothesen.org/1516>.

ZUKUNFT BRAUCHT TRADITION

Die Bürgerstiftung Duisburg ist eine treibende Kraft für soziales Engagement und nachhaltige Entwicklung in der Stadt Duisburg. Seit fast zwei Jahrzehnten bildet sie eine wichtige Plattform für die Initiierung, Unterstützung und Umsetzung von Projekten, die das Leben in unserer Stadt positiv beeinflussen. Dabei wird sie von vielen Ehrenamtlichen tatkräftig unterstützt. Mit dem Fokus auf die Themenbereiche Jugend, Bildung, Gesundheit, Natur und Kultur strebt die Bürgerstiftung nach einer ausgewogenen und zukunftsorientierten Entwicklung der Duisburger Stadtgesellschaft. Das Profil der Bürgerstiftung spiegelt sowohl die Vielfalt der Menschen, Aufgaben und Herausforderungen in Duisburg wider, als auch die klare Struktur entsprechend unseren Leitlinien.

Die Bürgerstiftung lebt von der Unterstützung engagierter Bürgerinnen und Bürger, Unternehmen und Organisationen. Informieren Sie sich gerne über die verschiedenen Möglichkeiten des Engagements! Mit Ihnen gemeinsam können wir eine positive Veränderung gestalten und eine lebendige Zukunft für Duisburg schaffen.

Aktuelle Informationen finden Sie unter www.buergerstiftung-duisburg.de

Wir freuen uns über Ihre Nachricht:

e-mail: info@buergerstiftung-duisburg.de. Telefon: 0203 396512123

EUROPE DIRECT DUISBURG-NIEDERRHEIN

Die Stadt Duisburg ist seit 2007 Träger eines EUROPE DIRECT-Informationszentrums. Im August 2007 nahm das Duisburger Zentrum seine Arbeit auf. Insgesamt existieren ca. 424 Einrichtungen dieser Art in der gesamten Europäischen Union und neun in NRW. Zusammen bilden sie das EUROPE DIRECT-Informationsnetzwerk. Die Einrichtungen werden von der EU-Kommission finanziell unterstützt.



EUROPE DIRECT-Duisburg ist ein lokales Verbindungsbüro zur EU-Kommission und dem EU-Parlament. Für die Duisburger Bürgerschaft bildet das Zentrum eine Anlaufstelle, die über Europathemen informiert, aufklärt und berät. Sein Know-how wird von Teilen der Stadtverwaltung, Schulen und zivilgesellschaftlichen Einrichtungen für die Planung, Organisation und Umsetzung von Veranstaltungen, Aktionen oder Schulungen rund um das Thema EU genutzt. Seit 2018 stellt das Duisburger EUROPE DIRECT-Zentrum diese Dienstleistungen auch für die Kreise Wesel und Kleve zur Verfügung und führt mit EUROPE DIRECT Nijmegen erfolgreich grenzübergreifende Projekte durch.

MERCATOR-GESELLSCHAFT

Verein für Geschichte und Heimatkunde e. V. Duisburg

Die Duisburger Mercator-Gesellschaft fördert seit über 60 Jahren das Verständnis für die Vergangenheit – insbesondere der Stadt Duisburg und der rheinisch-westfälischen Region – und begleitet mit offenem Blick den Wandel, der sich hier vollzieht.

Schon seit dem Jahre 1957 erscheinen die Bände der weit über Duisburg hinaus stark beachteten Schriftenreihe der „Duisburger Forschungen“, die zusammen mit dem Duisburger Stadtarchiv herausgegeben werden. Durch Spenden und Projekte unterstützt die gemeinnützige Gesellschaft die wissenschaftliche Forschung, dabei auch im besonderen Maße die Duisburger Mercator-Sammlung. Mehrmals im Jahr bietet die Gesellschaft Vorträge und Exkursionen an, die zum guten Teil öffentlich sind.



MERCATOR-GESELLSCHAFT

MERCATOR-GESELLSCHAFT – Verein für Geschichte und Heimatkunde e. V. Duisburg
c/o Kultur- und Stadthistorisches Museum, Johannes-Corputius-Platz 1, 47051 Duisburg
0203 283 2640, info@mercator-gesellschaft.de, www.mercator-gesellschaft.de
Vorsitzende: Dr. Susanne Sommer, Museumsdirektorin

Mitglieder der Mercator-Gesellschaft haben gegen Vorlage des Mitgliedsausweises freien Eintritt zu allen Matinée-Veranstaltungen.

BUCHHANDLUNG SCHEUERMANN

„Bücher öffnen Welten“ lautet das Motto der unabhängigen Buchhandlung Scheuermann im Herzen der Stadt. Seit 2004 bereichern die Inhaberin Elisabeth Evertz und ihr erstklassiges Team Duisburg und Umgebung mit ausgewählter Kost für alle Buchbelange: Orientierung, Bildung, Sinnhaftigkeit, Ästhetik, Entspannung und Beruhigung in unserem Zusammenleben plus Firmenkundenservice und kostenfreiem Lieferdienst.

Ausgezeichnet mit:

„Deutscher Buchhandlungspreis 2015, 2016, 2017 und 2018 und 2023“ in der Kategorie „Hervorragende Buchhandlungen in Deutschland“



VOLKSHOCHSCHULE DUISBURG

Die Volkshochschule Duisburg bietet ein umfangreiches Programm mit Kursen, Vorträgen und Tagesfahrten u. a. im Bereich Geistes- und Sozialwissenschaften an. Dazu gehören der Jour Fixe donnerstags von 17 bis 18 Uhr, Lesungen mit Musik, Konzerte, Fahrten zu Ausstellungen und Konzerten, Besuche wichtiger gesellschaftlicher Institutionen, Vorträge in den Bereichen Kunst- und Kulturgeschichte, Literatur, Religion, Musik, Philosophie, Politik, Umwelt, Geschichte, Symbolik und Mythologie sowie theoretische und praktische Kurse in den Bereichen bildnerisches und plastisches Gestalten, kunsthandwerkliches Arbeiten, Literatur, Musik, Fotografie, Tanz, Kunstgeschichte, Politik und Theater.

Ausführliche Informationen finden Sie im Programmbuch der VHS und im Internet www.vhs-duisburg.de.

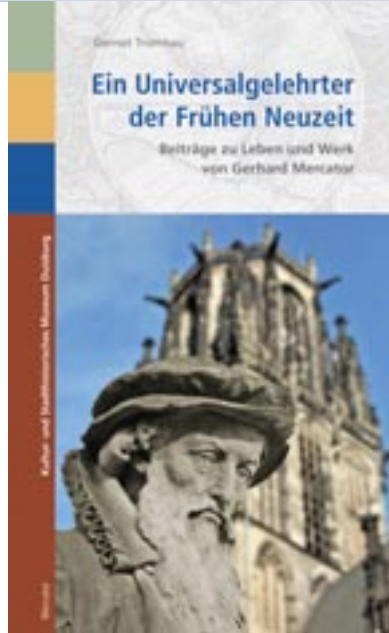
Ansprechpartner sind:

Dr. Claudia Kleinert, 0203 283 4157,
c.kleinert@stadt-duisburg.de

Josip Susic, 0203 283 3725, j.susic@stadt-duisburg.de



Foto: Stadtfenster



Dr. Gernot Tromnau

EIN UNIVERSALGELEHRTER DER FRÜHEN NEUZEIT

Beiträge zu Leben und Werk von Gerhard Mercator

Gerhard Mercator war im wahrsten Sinne des Wortes ein Universal- gelehrter, in dessen Lebenswerk die verschiedensten wissenschaftlichen Disziplinen vereinigt sind. Er war nicht nur Kartograph, Geograph, Geometer, Mathematiker, Graveur, Kalligraph, Astronom, Instrumenten- und Globenbauer, sondern auch Theologe, Philosoph, Humanist und Astrologe. Sein Name wird stets mit der „Mercator-Projektion“, die heute noch in der See- und Raumfahrt verwendet wird, und dem weltweit benutzen Begriff „Atlas“ für ein Kartenwerk eng verbunden bleiben.

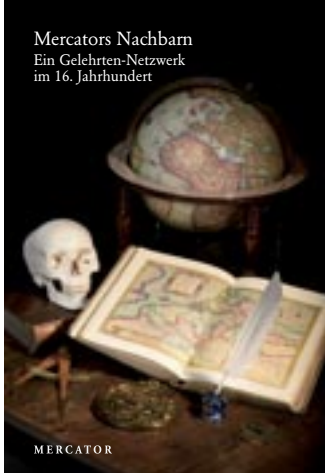
Dr. Gernot Tromnau, langjähriger Direktor des Kultur- und Stadthistorischen Museums, warb und wirbt unermüdlich dafür, Duisburg stärker als Mercator-Stadt zu profilieren. Diese Publikation vereint eine Vielzahl von Beiträgen, die er im Laufe seiner wissenschaftlichen und musealen Beschäftigung mit Gerhard Mercator verfasst hat.

Format 14 x 23 cm

120 Seiten

12,00 €

ISBN 978-3-946895-48-0



Mercators Nachbarn
Ein Gelehrten-Netzwerk
im 16. Jahrhundert

MERCATOR

Mercator Verlag
Kartiert, 184 Seiten
16,00 €
ISBN 978-3-946895-31-2

MERCATORS NACHBARN EIN GELEHRTEN-NETZWERK IM 16. JAHRHUNDERT



Im 16. Jahrhundert versammelten sich in Duisburg und den umliegenden Städten zahlreiche humanistische Gelehrte. Zu ihnen gehörten nicht nur Kartografen wie Gerhard Mercator, sondern auch Theologen wie Georg Cassander, Juristen wie Jean Matal, Dichterinnen wie Johanna Otho, Lehrer wie Johann Otho und Ärzte wie Johann Weyer. Sie alle waren Teil eines Netzwerks, schrieben oder besuchten einander, tauschten sich über ihre Arbeit und neue Ideen aus oder diskutierten die aktuellen Entwicklungen auf politischem, wissenschaftlichem und theologischem Gebiet. Sechzehn bebilderte Aufsätze widmen sich jeweils der Biografie einer Person und zeichnen ihr Leben und Wirken nach. In der Zusammenschau entsteht so ein farbiger Eindruck vom geistigen Leben des 16. Jahrhunderts weit über die Stadtmauern Duisburgs hinaus.

GOTTESDIENST IN DER SALVATORKIRCHE

Die Duisburger Stadtkirche, die mit ihrer Historie schon von einer Pfalzkapelle im 9. Jahrhundert an dieser Stelle berichtet und deren gotischer Nachfolgebau in seiner heutigen Form direkt neben dem Rathaus liegt, ist neben dem gottesdienstlichen Versammlungsort der evangelischen Christinnen und Christen auch gegenüber der gesamten Stadtgesellschaft geöffnet. Sie nimmt Stellung zu Themen von öffentlicher Relevanz und ist eine Stätte von Kunst, Kultur und öffentlicher Verantwortung und bleibt doch immer auch christlicher Fingerzeig in die Stadt hinein. Alleine schon aufgrund dessen, dass Gerhard Mercator in der Salvatorkirche seine letzte Ruhestätte gefunden hat, unterstützt die Gemeinde gerne mit eigenen Beiträgen die Mercator Matinéen.

Im Vorfeld der Mercator Matinéen am Sonntag, 2. Juni 2024 „*Ein Vormittag mit Tobias Roth: Die Welt der Renaissance*“ findet um 10 Uhr ein thematischer Gottesdienst statt.



Foto: Malte Werning

STADT DUISBURG
 Der Oberbürgermeister
 Dezernat für Umwelt und
 Klimaschutz, Gesundheit,
 Verbraucherschutz und Kultur

KULTUR- UND
 STADTHISTORISCHES MUSEUM
 Johannes-Corputius-Platz 1
 47051 Duisburg (Nähe Rathaus)
 Telefon: 0203 283 2640
 ksm@stadt-duisburg.de
 www.stadtmuseum-duisburg.de

Die Mercator Matinéen
 beginnen jeweils um 11.15 Uhr.
 Kartenreservierungen empfohlen!
 Tel: 0203 283 2640 oder ksm@stadt-duisburg.de

Ein Glas Wein oder Saft sowie der Besuch
 der Ausstellungen sind inklusive!

Eintritt zu den Matinéen
 6 €, ermäßigt 4 €

Inhalt

Grußwort	2
Einführung	4
François Rabelais und „Gargantua“ – oder Wie die Renaissance nach Frankreich kam	7
Leonardo da Vinci und die Frauen	9
Raffaels „Die Schule von Athen“ – Von der Philosophenakademie zur Hall of Fame	11
Welt der Renaissance	13
Madrigal oder das Concerto delle donne	15
Dürer – Cranach – Holbein. Die Entdeckung des Menschen.	
Das deutsche Porträt in der Renaissance	17
„... al quale ha posto mano e cielo e terra“	
Botticellis Zeichnungen zu Dantes „Göttlicher Komödie“	19
Was darf Kunst? Wie frei ist die Kunst? Die Renaissance und die Gegenwart	23
Geschichten aus dem Dekameron	25
Deutsch-Französischen Gesellschaften	27
Wir brauchen das Mercatorhaus	28
Bürgerstiftung Duisburg	29
EUROPE DIRECT Duisburg-Niederrhein	30
Mercator-Gesellschaft	31
Buchhandlung Scheuermann	32
Volkshochschule Duisburg	33
Ein Universalgelehrter der Frühen Neuzeit	35
Mercators Nachbarn – Ein Gelehrten-Netzwerk im 16. Jahrhundert	36
Gottesdienst in der Salvatorkirche	37

